

WIESBADEN · RHEINGAU-TAUNUS · MAINZ



Heiße Kiste: Eltviller Feuerwehrmänner erproben ein neues Löschmittel.

Foto Michael Kretzer

Löschen ohne Gefahr für die Umwelt

In Eltville wird die Wirkung eines neuen Löschmittelzusatzes demonstriert

obo. ELTVILLE. Fünf Minuten nachdem ein Eltviller Feuerwehrmann den rot lackierten Opel mit einer Fackel in Brand gesteckt hat, ist das Auto selbst eine lodernde Fackel, und die Wärmebildkameras zeigen am Brandherd eine Temperatur von bis zu 800 Grad Celsius an. Während die Airbagpatronen im Auto in der Hitze mit lautem Knall platzen, beginnt die Feuerwehr mit dem Löschen.

Zwei Minuten später sind die Flammen aus. Dank F-500. Das ist der Name eines neuen Löschwasserzusatzes, den die hessischen Feuerwehren nur zu gerne flächendeckend in ihrem Arsenal zur effektiven Brandbekämpfung hätten. Für Gunther Reiber, den Kreisbrandinspektor des Rheingau-Taunus-Kreises, hat das

bisher versuchsweise schon eingesetzte Mittel viele Vorzüge. Es senkt den Wasserverbrauch beim Löscheinsatz, wirkt schnell und effektiv, verringert die Temperatur am Brandherd schnell und deutlich. Dadurch wird die umwelt- und gesundheitsschädliche Rauchentwicklung gedämpft.

Seine Feuertaufe im Rheingau hat das Mittel schon bei einem Baggerbrand in Kiedrich bewiesen. Als besonders bedeutsam aber gilt, dass das auf Tensidverbindungen basierende F-500 anders als viele andere bisher verwandte Löschmittelzusätze keine Gefahr für die Umwelt darstellt, wenn es während des Löscheinsatzes in Kanalisation oder Erdreich fließt. Es sei weder giftig noch gesund-

heitsschädlich, sondern effizient und vollständig biologisch abbaubar, heißt es vom Hersteller. Das Feuer werde durch Abkühlung des Brandguts unter die Zündtemperatur gelöscht. Zugleich verringere der entstehende kühlere Wasserdampf die Verletzungsgefahr der Feuerwehrleute im Einsatz.

Analysen des Instituts Fresenius bestätigten, dass eine Grundwasserbelastung durch das Mittel nicht zu erwarten ist. Von der Wirksamkeit überzeugten sich Mittwochabend am Eltviller Feuerwehrstützpunkt nicht nur Feuerwehrleute und Kommunalpolitiker, sondern auch Innenstaatssekretär Werner Koch und der Landtagsabgeordnete Peter Seyfardt (beide CDU).